Freitag, den 4. December.

Thorner Zeitung.

№ 285.] Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf. [1868.

Landtag.

Abgeordnetenhaus. In der 14. Sitzung am 1. Dezember (s. v. N.) fand die durch die Rede des Justizministers veranlaßte erregte Debatte ihren Abschluß in einer namentlichen Abstimmung, in welcher der für die Remuneration von Hülfsrichtern beim Obertribunal geforderte Betrag von 1000 Thlr. mit 192 gegen 160 Stimmen abgelehnt wurde. Für die Bewilligung stimmten die Konservativen, die Freikonservativen, und von den Altliberalen Abg. v. Patow; gegen dieselbe alle übrigen Fraktionen, auch Windthorst (Meppen). Darauf wird der Antrag des Abg. Windthorst (Lüdinghausen) in der vom Abg. Twesten vorgeschlagenen und vom Antragsteller acceptirten Fassung: „Die Stellvertretung der Obertribunalsräthe durch Richter, welche nicht etatsmäßige Mitglieder des Obertribunals sind, für unzuläßig zu erklären", mit großer Majorität angenommen. Der Antrag der Kommissarien des Hauses; „Die Erwartung auszusprechen, daß bei der bevorstehenden Organisation des höchsten Gerichtshofes die Stellvertretung einzelner Mitglieder desselben durch dem Gerichtshofe nicht angehörige Richter ausgeschlossen werde", wurde schließlich fast einstimmig angenommen. — Der Minister des Innern brachte darauf einen Gesetzentwurf ein, betreffend den gegenseitigen Austausch von Gebietstheilen zwischen dem Herzogthum Sachsen-Altenburg und dem Königreich Preußen; die Beschlußfassung über die geschäftliche Behandlung bleibt auf Antrag des Abg. Dr. Becker ausgesetzt, bis der Gesetzentwurf gedruckt vorliegt. Nach dieser Einschaltung wird in der Vorberathung des Justizetats fortgefahren.

Deutschland.

Berlin, den 3. December. Die am 30. Juli d. J. vertagten Sitzungen des Bundesraths des Norddeutschen Bundes wurden Montag unter dem Vorsitz des königlich sächsischen Staatsministers Freiherrn v. Friesen wieder eröffnet. Die seit der Vertagung neu ernannten Bevollmächtigten, Staatsminister v. Bülow für Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, Präsident des fürstlichen Cabinets-Ministeriums Heldman für Lippe und Ministerresident Dr. Krüger für Lübeck traten in die Versammlung ein. Wegen eines Ersatzes für das am 28. September verstorbene Mitglied der Commission für Ausarbeitung einer Civilproceßordnung, großherzoglich hessischen General-Staatsprocurator und Geheimen Rath Dr. Seitz, wurden Einleitungen getroffen. Von Seiten des Präsidiums wurden der am 10. v. M. unterzeichnete Postvertrag mit Italien, ein auf Veranlassung der königlich preußischen Regierung ausgearbeiteter Entwurf eines Gesetzes, betreffend das Urheberrecht an Werken der Literatur und Kunst, sowie eine Reihe von Anträgen administrativer Natur vorgelegt, und es wurde über deren geschäftliche Behandlung Beschluß gefaßt. Eine Mittheilung über die Lage mehrerer vor der Vertagung vom Bundesrathe verhandelter Angelegenheiten wurde zur Kenntniß genommen, und verschiedene Petitionen wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

— In Kassel ist, wie neulich in Hannover, jetzt glücklich die Geburt einer Vereinigung großdeutsch-radikaler und treubündlerisch-hessischer Elemente unter der Firma „Deutscher Volksverein für Kurhessen" zu Stande gekommen. Das Programm will nach der „Hess. V. Z." die politische Einigung der gesammten deutschen Nation auf Grundlage der in dem Selbstbestimmungsrecht wurzelnden Gleichberechtigung und Selbstständigkeit der einzelnen Stämme und Länder, soweit die letztere nicht den Forderungen der nothwendigen gemeinsamen Gesetzgebung entgegensteht. Der Verein wird seinen Sitz in Kassel haben, jedoch Mitglieder aus allen Theilen des ehemaligen kurhessischen Gebiets aufnehmen und nach Befinden außerhalb Kassels Vereinsversammlungen abhalten.

— Die allgemeine Friedensstimmung hat der „Prov.-Corr." zufolge jüngst eine neue Bestätigung erhalten. Während alle sonstigen Keime oder Vorwände politischer Beunruhigung im Laufe der letzten Monate mehr und mehr beseitigt waren, wurden von gewisser Seite die Verhältnisse in Rumänien fort und fort als bedrohlich für die Ruhe im Orient aufgefaßt oder wenigstens dargestellt. Unverkennbar walteten bei diesen Darstellungen vielfach absichtliche Uebertreibungen ob, doch waren dieselben geeignet, die Friedenszuversicht immer von Neuem zu beeinträchtigen. Der Fürst Karl von Rumänien hat sich nun veranlaßt gefunden, bei der Eröffnung der dortigen Volsvertretung alle jene Gerüchte durch die bündigsten Versicherungen seiner friedlichen Absichten zu entkräften, in deren Durchführung die von ihm so eben berufenen neuen Minister ihn gewiß erfolgreich unterstützen werden.

— Die neueste „Prov.-Corr." beschäftigt sich mit den Vorgängen in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses. Nachdem sie eine Uebersicht über die bisherige Thätigkeit des Justizministers gegeben, sagt sie Folgendes: „Je mehr der Justizminister durch seine gesammte bisherige Thätigkeit und durch

---

—* Aus der Welt der Mucker.

(Fortsetzung.)

Wie und durch welche Mittel sich nun auf diesem öffentlichen Boden das geheime Reich Ebel's, seine verborgene Herrschaft begründet, wie sich aus der sichtbaren Gemeinde jene den Augen der Menge unsichtbare gebildet hat, in der er kein Diener Christi, sondern selber ein Theil der Dreieinigkeit, der in unserer Zeit erschienene Christus selber war, darüber enthalten die Berichte nichts Specielles. Das ganze Gewebe von schwindelerregendem Unsinn, von haarsträubender Vermessenheit und widerwärtigem Sinnentaumel wiederzugeben, das in diesem Kreise unter dem herrschenden Einflusse des Meisters hauptsächlich von den Händen zarter und hochgebildeter Frauen geflochten wurde, kann hier nicht unsere Absicht sein. Ebel's geheime Kirche war in Wahrheit eine Kirche von Weibern, und unter diesen waren es wieder drei vornehme Frauen, Ida von der Gröben, Fräul. von Derschau und Fräul. von Schrötter, welche als nächste Dienerinnen und Boten des geliebten Meisters einen engeren Kreis um denselben bildeten und von hier aus eine unvergleichliche Herrschaft über die Gesammtheit der übrigen Frauen und auch der Männer übten, die ihnen gleichfalls beichten mußten.

Ebel selber hat seiner Secte keinen Namen gegeben, aber desto besser verstand er es, sie nach vielen Rangordnungen, Stufen und Graden zu organisiren. An der obersten Spitze standen die mit großem Geschick herrschenden drei Frauen, über ihnen natürlich er selber. Kein Papst hat je seine Geschöpfe mit festerer Hand regiert, und wohl niemals ist das theokratische Princip mit aller ihm anhängenden Jesuiterei und Spionage weiter getrieben worden, als in diesem ersten Muster einer Muckergemeinde. Vor dem Meister und seinen drei Frauen, welche in seinem Namen die Beichte hörten, durfte Niemand etwas geheim halten. Solch eine freiwillige Knechtschaft sonst für zurechnungsfähig geltender Menschen würde unbegreiflich sein, wenn sie sich nicht in letzter Instanz auf die strenge Inspirationstheorie zürückführen ließe, welche beim Religionsunterrichte dem Glauben der Jugend so nachdrücklich eingeflößt wird.

Daß die ganze Ebel'sche Gemeinde, selbst der große Theil ihrer zahlreichen Mitglieder, welcher in die Geheimnisse der hohen und höchsten Grade niemals eingeweiht wurde, ein von dem Leben dieser Welt ganz getrenntes Leben in dem Herrn, ein Leben der Heiligen mit vielen Vorrechten und Gnaden zu führen glaubte, ist gewiß. Was aber unter ihrer „Engelsreinheit" und „Engelsfreiheit" zu verstehen war, darüber haben die bekannt gewordenen Geheimlehren Ebels's hinlänglichen Aufschluß gegeben. Um vor seinem Richter zu stehen, lehrte er, um von Sünden gereinigt zu werden, müsse der Mensch durch einen großen geistigen Act thatsächlich sich stählen lernen gegen die Teufelsmacht der Schönheit, „Angesichts" eines Weibes müsse er „geubt" werden, als stände er vor einem Stein!

Wie weit nun dieser Unterricht in der Kunst des Widerstandes ging, weiß man nicht genau. Ueber die an den Frauen namentlich des engeren Kreises immer von Neuem vollzogenen „Weihen" und „Heiligungen" erzählen jedoch die Mittheilungen des Professor Sachs wahrhaft Scandalöses. Diese Aussagen sind bestritten worden. Ob sie wirklich bei der Art, wie sie sich geben, und bei dem Character der ganzen Sache, etwas Unwahrscheinliches und Unglaubwürdiges haben? Als der Lärm über das Königsberger Geheimniß damals losgebrochen war, raunte man sich von jenen „Heiligungen" wahrhaft Ueberraschendes in die Ohren. So lang aber auch die Reihe der sittlichen Räthsel ist, welche diese Ebel'sche Geschichte bietet, das unlösbarste derselben bleibt doch sein persönliches Verhältniß zu den genannten drei Frauen, namentlich zur Gräfin Ida. Wollte man von ihr sagen, sie sei eben so gut, so weise und tugendhaft, als schön und anmuthig gewesen, so würden dies in den Augen ihrer Freunde nur kalte Ausdrücke sein. Von den ersten und besten Familien des sonst so puritanischen Ostpreußen wurde sie auch während ihrer Freundschaft mit Ebel geliebt, wie selten ein Mensch. Niemand hat es gewagt, sie anzugreifen, auch Sachs beugt sich in scheuer Demuth vor dem Glanze ihrer inneren Reinheit.

(Schluß folgt.)

seine jüngst vorhergegangenen grundsätzlichen Aeußerungen die volle Zustimmung des Abgeordnetenhauses gewonnen zu haben schien, um so lebhafter und peinlicher wird auf allen Seiten der Eindruck dieser neuesten Vorgänge empfunden. Es hat sicherlich nicht in der Absicht des Ministers gelegen, einen neuen Zwiespalt mit dem Abgeordnetenhause hervorzurufen; aber je ernster er es in jeder Beziehung mit der Erfüllung seiner Pflicht für die Aufrechterhaltung des Rechts und einer geordneten Rechtspflege nimmt, desto mehr durfte er sich auch berufen finden, das Abgeordnetenhaus mit Entschiedenheit auf die Bedenken aufmerksam zu machen, zu welchen eine einseitige Handhabung des parlamentarischen Rechtes der Ausgabenbewilligung führen muß. Ungeachtet der augenblicklichen Erregung, welche die festen und bestimmten Aeußerungen des Ministers hervorgerufen haben, darf die Zuversicht gehegt werden, daß dieser jüngste Vorgang allen ernsten Politikern ein neuer Anlaß zu gewissenhafter Erwägung der unerläßlichen Grundlagen und Vorbedingungen einer gesunden parlamentarischen Entwickelung, eines ersprießlichen Zusammenwirkens zwischen der Regierung und Landesvertretung sein werde.

— Die sogenannte nordschleswigsche Frage ist theilweise durch die Veröffentlichung des österreichischen Rothbuchs, theilweise durch die Verhandlungen im preußischen Landtage gelegentlich der Wahlprüfungen der Abgeordneten Ahlemann und Kryger wieder in den Vordergrund des politischen Interesse geschoben. Die an verschiedenen Orten aufgetauchte Hoffnung, daß die Frage endlich einer Lösung entgegengeführt wird, scheint sich jedoch nicht realisiren zu wollen. Nach Berichten aus Kopenhagen sollen die Instructionen des dänischen Gesandten, Kammerherrn v. Quaade, welcher seit Kurzem hierher zurückgekehrt ist, durchaus keine Aenderung erlitten haben; vielmehr bliebe Dänemark durchaus auf dem theils abweisenden, theils begehrlichen Standpunkte der Note vom 9. März d. J., welche bekanntlich bis jetzt noch ohne diesseitige Erwiderung geblieben ist.

— Der Etat der Verwaltung der Staatsbergwerke setzt für das vergangene Jahr an Einnahme 12,452,281 Thlr. und an Ausgabe 9,119,857 Thlr. aus; in Wirklichkeit sind eingenommen 12,447,641 Thlr. und ausgegeben 10,049,491 Thlr. Nach dem Etat sollte der Ueberschuß 3,332,424 Thlr. betragen; er hat aber nur die Höhe von 2,398,050 Thlr erreicht und ist mithin um 934,374 Thlr. gegen den Voranschlag zurückgeblieben. Dieser Ausfall ist durch eine bedeutende Mehrforderung gegen den Ausg.-Etat hervorgerufen worden. Es wurde hiervon der größte Theil durch die Saarbrücker Steinkohlengruben, welche eines ungewöhnlich hohen Aufwandes zu Aus- und Einrichtungsarbeiten bedurft haben, in Anspruch genommen; ungeachtet der Vermehrung der Production und des Absatzes hat aber eine Mehreinnahme gegen den Etat nicht erzielt werden können, da der Verkaufspreis sich gegen die Vorberechnung entschieden niedriger stellte.

— Das „Journal des Debats“ vom 27. November enthält einen ausführlichen Artikel über die Wahrscheinlichkeit einer englischen Vermittlung zwischen Frankreich und Preußen auf der Grundlage des Prager Friedens. Um die Sache mit kurzen Worten zu bezeichnen, käme es auf eine Neutralisirung Süddeutschlands dabei heraus. Preußen würde sich, nach der Auffassung des Politikers der „Debats“, etwa verpflichten müssen, auf jede nationale Verbindung Norddeutschlands mit den süddeutschen Regierungen zu verzichten, selbst einen Antrag derselben auf Herstellung eines nationalen Bandes mit dem Norden abzulehnen und die Garantie-Verträge mit denselben aufzuheben. Es wäre dies also eine Revision des Prager Friedens, eine Beseitigung seiner Bestimmung über das nationale Band, welches den Norden mit dem Süden Deutschlands zu verbinden bestimmt ist. Wir haben diesen Vorschlag bereits mehrfach in Wiener Zeitungen, welche dem Herrn Reichskanzler nahe stehen, wenn auch in verhüllter Form, gelesen und wir sind darüber gar nicht in Zweifel, daß wir hier einen österreichischen „Vorschlag zur Güte“ vor uns haben, gegen dessen Verwirklichung vom französischen Standpunkte aus gewiß nichts einzuwenden wäre. Die alte Wiener „Presse“ erklärte bereits vor einigen Tagen, daß Oesterreich nun und nimmer eine Ueberschreitung der Mainlinie durch Preußen dulden würde. Ob dieses Journal auch eine Ueberschreitung der Mainlinie durch Süddeutschland in ähnlicher Weise behandelt wissen will, hat dieses Organ zu verschweigen für zweckmäßig gehalten. Es handelt sich also um eine Zukunftspolitik, deren Verfolgung selbstverständlich dem Wiener Cabinet überlassen bleiben muß. Hier kann nur die Frage in Betracht kommen, welche Stellung Preußen einnehmen würde, wenn an seine Staatsmänner die Forderung treten sollte, eine Bestimmung des Prager Friedens als nicht existirend zu betrachten und die Garantie-Verträge mit den süddeutschen Regierungen aufzuheben. Bisher ist eine solche Zumuthung von keiner großmächtlichen Seite auch nur andeutungsweise gestellt worden, weil sie in sich das Gepräge der bedenklichsten Anmaßung enthalten hätte. Von Verhandlungen in dieser Hinsicht hat daher auch nicht die Rede sein können. Die Quelle der Entstehung des Gerüchtes ist nur in jenen Wiener Kreisen zu suchen, welche sich auch mit der Spielerei einer Revision des Pariser Friedens bald zu Gunsten Rußlands, bald zu Gunsten der Pforte beschäftigen und deren Vorschläge für diesen Zweck sowohl in Paris als auch in London als unpraktisch, unausführbar, friedenstörend behandelt worden sind.

— Von der Errichtung eines besoldeten Bundes-Consulats in Pesth hat man Abstand genommen, weil, wie es in der Antwort des Bundeskanzleramts auf die Petition der Stettiner Kaufmannschaft heißt, der Bundes-Haushaltsetat für 1869 die dazu erforderlichen Mittel noch nicht gewährt. Dagegen war es möglich für die Herstellung eines Militaircasino's zu Münster die Summe von 60,000 Thlr zur Verfügung zu stellen.

— Die Pfründe des Gen. v. Manteufel ist, wie die „B. B. Z.“ berechnet, durch den vor einigen Tagen erfolgten Tod des Domdechanten v. Trotha zu Merseburg um 850 Thlr. jährlich verbessert worden.

Ausland.

Oesterreich. Die Politik der Polen in Galizien ist unverständlich. Sie sind keine Anhänger des Panslawismus, seitdem sie erkannt haben, daß derselbe nur russischen Plänen zum Aushängeschild dient, und daß die panslavistischen Ideen unter den südslawischen Stämmen und den Czechen von Moskau aus verbreitet und geleitet werden. Die Freundschaft der Polen für ihre Stammverwandten ist daher sehr abgekühlt, sie stehen vollständig isolirt unter ihnen da. Denn alle dem Panslawismus anhängenden slavischen Stämme der Czechen, Slowenen, Kroaten, Serben neigen sich offen zu dem „heiligen“ Rußland hin und betrachten den Czaren als den politischen Heiland, der schließlich ihre Einheitsbestrebungen verwirklichen soll. In diesem wesentlichen Glaubenspunkte trennen sich aber die Polen von den übrigen Slawen, sie hassen Rußland, sie hassen den Czaren als ihren Todfeind, und weit entfernt in Rußland aufgehn zu wollen, ist ihr ganzes Sinnen und Trachten dahin gerichtet das polnische Land von seiner Herrschaft loszureißen und das alte Polenreich als Vormauer gegen Rußland wieder herzustellen. Wenn Rußland in Folge dessen danach strebt die Polen bis auf den letzten Mann zu vernichten, so müßten diese kluger Weise an Habsburg sich anlehnen, dessen Politik keine russenfreundliche sein kann, sie müssen dahin wirken das in seinen Grundfesten erschütterte Oesterreich nach Kräften zu stärken, um mit ihm vereint in dem einstigen unvermeidlichen Kampfe, der sich um die Donaumündungen erheben wird, Rußland zu Boden zu werfen und Rache an ihm für jahrelange Unbill zu nehmen. Aber diese Polen, die immer das Gegentheil von dem thun, was politische Vorsicht und kluge Berechnung vorschreibt, denken anders, sie geben sich alle Mühe der österreichischen Regierung neue Verlegenheiten zu bereiten, um ein selbständiges Galizien zu ertrotzen, welches das dann dreifach getheilte Oesterreich sicherlich nicht mehr im Stande sein würde zu schützen, wenn es Rußland, aufgestachelt durch die polenfeindliche Agitation der in Galizien zahlreich verbreiteten Ruthenen, als eigentlich zu dem alten Polen gehöriges Gebiet für sich fordern sollte. Jetzt hat der Kaiser auch zu ihnen gesprochen und alle ferneren föderalistischen Zumuthungen zurückgewiesen, und das nicht weniger zum Heile Oesterreichs als der Polen.

Spanien. Ein Rundschreiben des Ministers des Innern Sagasta an die Gouverneure der Provinzen ist am 1. d. Mts. erschienen. Der Minister beschuldigt in demselben die Reaction, die Tendenzen des Liberalismus zu übertreiben, um dadurch die liberalen Ideen in Mißcredit zu bringen. Der Minister fordert die Gouverneure auf, die Ordnung überall und um jeden Preis aufrecht zu erhalten.

Provinzielles.

Königsberg. Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft hat eine Petition an das Abgeordnetenhaus gerichtet, in welcher dasselbe ersucht wird, den Antrag der Abgg. Harkort, Berger und Genossen abzulehnen Derselbe geht bekanntlich dahin, die Staatsregierung aufzufordern, den Einpfennig-Tarif ohne erschwerende Zuschläge nicht allein für Kohlen, Coaks, Holz, Erze, Steine, Salz, Düngmittel, Roheisen und Erden, sondern auch für Brod- und Futterstoffe, Kartoffeln, Stabeisen aller Art, Schienen-Befestigungsmaterial, Achsen, Bandagen und Brücken, Abfälle, Rohstoffe, Fische und Muscheln einzuführen, bei Staatsbahnen damit schleunigst vorzugehen und bei Ertheilung oder Erneuerung von Concessionen die Annahme dieses Tarifes zur Pflicht zu machen. — Die Petition führt des Weiteren aus, daß ein solches Gesetz nur heißen würde, einer schon durch den Zolltarif auf Kosten der Consumenten geschützten Industrie durch die Eisenbahntarife einen neuen Schutz auf Kosten des Staates und auf Kosten der Entwickelung des Eisenbahnwesens zu gewähren. Auch die Königsberger Kaufmannschaft wünscht Ermäßigung der betreffenden Frachten, aber nur auf dem Wege der natürlichen Entwickelung durch Steigerung der Concurrenz wie solche eintreten muß, wenn die Eisenbahnen nicht dem Seewege gegenüber wichtige Transporte ganz verlieren wollen.

Posen. Zu Wronke, Kreis Samter, ist das Dominikaner-Kloster dem Bettelmönchs-Orden wieder eröffnet. Dasselbe ist auf 12 Milglieder berechnet, doch befinden sich zunächst erst vier darin.

Lokales.

Geschäftsverkehr. Laut Bekanntmachung des Kgl. Kreisgerichts vom 27. v. Mts. ist über das Vermögen des Kaufmanns Oscar Guksch von hier der kaufmännische Konkurs eröffnet, Tag der Zahlungseinstellung am 27. Nov. c. Einstweiliger Verwalter Kaufmann H. Findeisen hier. Termin für die Gläubiger zur Erklärung betreffs des Verwalters am 9. d. Mts. 11 Uhr Vorm. vor dem Königl. Gerichtsrath Lilienhain im Verhandlungszimmer Nro. III.

Laut Bekanntmachung des Königl. Kreisgerichts vom 28. v. Mts. ist über das Vermögen des Kaufm. Emil Wegner von hier der kaufmännische Konkurs eröffnet. Tag der Zahlungseinstellung am 21. Nov. c. Einstweiliger Verwalter Kaufmann E. Grabe von hier Termin für die Gläubiger zur Erklärung betreffs des Verwalters am 14 d. Mts 12 Uhr Vormittags vor dem Königl. Kreisrichter Plehn im Verhandlungszimmer Nro. III.

— **Schulwesen.** Der Königl. preuß. Staatsanzeiger brachte vor einigen Tagen einen langen Artikel über das bekannte Flügge'sche Lesebuch, das den Volksschulen in Hannover aufgenöthigt worden ist. Wir halten es im Interesse des Lehrerstandes für unsere Pflicht einige Stellen desselben näher zu beleuchten. Es heißt darin „die Regierung habe solche Lesebücher nie machen lassen, sondern einzelne, wie das „Münsterberger“, der preußische Kinderfreund“ u. A. seien als zur Einführung geeignet befunden und genehmigt worden.“ Dies heißt mit anderen Worten, der Lehrerstand habe die Forderungen der Regulative so vortrefflich gefunden, daß er dieselben wie Lebensluft in sich aufgenommen habe und als schöne Blüthe

dieser Erscheinung seien die rechten Lesebücher ohne Zuthun der Regierung aus seinem Geiste herausgewachsen. Wenn's so wäre, hätte man wahrlich Ursache, sich der Regulative zu erfreuen, denn dies wäre das sicherste Zeichen für ihre Vortrefflichkeit und der schlaue Schreiber jener Zeilen hat sicherlich auch die Absicht gehabt, daß man dies aus seinen Worten herauslesen soll. Nun haben wir aber schon in einem früheren Artikel dieser Zeitung dargethan, in welcher Weise der neue umgearbeitete „Kinderfreund" entstanden ist. Nach dem Erscheinen der Regulative wurde dem Autor von Seiten der Regierung aufgetragen, das Buch gemäß den Anforderungen der Regulative umzuarbeiten. Nachdem dies geschehen war, strich ihm die Regierung die schönen Gedichte, Romanzen, Balladen und kleinern Erzählungen von Göthe, Schiller, Uhland, Auerbach 2c. und er mußte statt deren Histörchen von gottseligen Kindern, frommen Betschwestern, Erzählungen aus Missionsschriften, aus den Blättern des rauhen Hauses 2c. aufnehmen, damit das Lesebuch mehr einen positiv christlichen Inhalt erhalte. 20,000 Exemplare mußten eingestampft werden. Wer hat nun die neue Umarbeitung gemacht? Es ist damit gegangen, wie mit den sogenannten freien Wahlen. „Opposition gegen den Inhalt solcher Lesebücher ist nach den Worten jenes Artikels von competenter Seite nicht erhoben worden". Die Regierung, welche solche Bücher befiehlt und veranlaßt, hat natürlicher Weise gegen ihre eigenen Werke nie Opposition gemacht. Aber es fragt sich, ob die Leiter und Beaufsichtiger des Volksschulwesens, welche sämmtlich Theologen sind, als die einzig wahren competenten Richter in dieser Frage angesehen werden dürfen. Nach unserer Ansicht sind dazu allein die Pädagogen und nicht die Theologen berechtigt. Von Lehrern ist oft genug eingehend darüber gesprochen und geschrieben worden und unserer Ansicht nach sind Männer wie Diesterweg, Lüben, Dittes, Dr. Carl Schmidt u. a. zur Entscheidung solcher Fragen wahrlich competente Richter. Da man deren Stimmen als unberechtigt zurückgewiesen hat, so dürfen wir nicht hoffen, daß man auf unsere Stimmen hören werde. Aber wir wollen doch nicht müde werden, überall die Wahrheit zu constatiren.

— **Stadtverordneten-Sitzung am 2. d Mts.** Vorsitzender Herr Kroll, im Ganzen 25 Mitglieder anwesend. Vom Magistrat die Herren: Bürgermeister Hoppe, Syndikus Joseph und Stadtbaurath Marx.

Das Leichenfuhrwesen für arme Personen ist auf drei Jahre (1869—71) ausgethan und wird Herrn Stephan Bialkowski zur Forderung von 19 Sgr. pro Leichenfuhre (weniger 6 Sgr. als 1868) der Zuschlag ertheilt. — Dem Meistgebote des Herrn Goschnick von 1291 Thlr. (mehr 200 Thlr. als 1868) als Pacht für die Marktstandsgeld-Erhebung pro 1869 wird der Zuschlag ertheilt. — Der Magistrat theilt der Vers. das unseren Lesern bereits bekannte Ergebniß der Wahlen zur Stadtverordneten-Versammlung am 23. 25 und 26. v. Mts mit Die Vers nimmt hievon Kenntniß und ersucht den Magistrat, die Ersatzwahl für den von hier verzogenen Herrn Otto Pohl recht bald veranlassen zu wollen. — Dem Meistgebote des Herrn Töppich aus Podgurz von 208 Thlr. jährlicher Pacht für das Schankhaus am Weißen-Thor, welches von Martini 1868--1874 verpachtet ist, wird der Zuschlag ertheilt. — Dem Herrn Lehrer Piatkowski an der Schule auf der Jakobs-Vorstadt werden 15 Thlr. Entschädigung bewilligt, weil er, durch den Bau des dortigen neuen Schulgebäudes sein Dienstland nicht benutzen konnte. — Der Magistrat zeigt an, daß er die Benutzung der städtischen Turnhalle dem Königl. Gymnasium, dem Turnvereine und dem Königl Offizier-Korps gegen eine Entschädigung von 1 Thlr. 10 Sgr. pro Abend (zwei Stunden) für Miethe, Gasbeleuchtung, Abnutzung der Geräthschaften und Bedienung gewähren wolle. Die Vers. ist hiemit einverstanden und lehnt deshalb ein Gesuch des Turnvereins, welcher ein Entgelt von 20 Sgr. pro Abend anbietet, ab. (Das Gesuch des Turnvereins, welches Herr Dr. L. Prowe behufs Förderung des Turnens in unserer Stadt befürwortete, hätte wohl eine Berücksichtigung verdient, und zwar nicht nur mit Berücksichtigung des eben angeführten Grundes, sondern auch deshalb, weil die Existenz des finanziell knapp ausgestatteten Turnvereins von mittelbarem Vortheil für die Kommune ist. Die meisten Mitglieder unserer freiwilligen und, wie allgemein mit Dank anerkannt wird, in jeder Beziehung tüchtigen Feuerwehr, sind auch Mitglieder des Turnvereins und haben diese die für den Feuerwehrdienst erforderliche Gewandheit und Accuratesse gewonnen. Eine directe Förderung der Turnerei unter der hiesigen jungen Männerwelt kommt somit indirekt auch besa ter Feuerwehr, also auch unserem Gemeinwesen zu Gute. Der Turnverein ist gleichsam die Vorschule der freiwilligen Feuerwehr. Auf dieses für besagtes Gesuch sprechende Moment ist in der Vers. nicht hingewiesen worden, selbst nicht vom anwesenden Direktor der Freiwilligen Feuerwehr. Anm. der Redaktion) — Der Magistrat zeigt dee Vers an, daß die Königl. Regierung das Regulativ zur Einschätzung für die Kommunal-Einkommensteuer bestätigt habe und fordert die Vers. auf nach § 4 des Regulativs die Wahl der 12 Mitglieder der Einschätznngs-Commission zu vollziehen. Die Vers. wählt demgemäß die Herren: Eisenhändler H Schwartz, Kfm. Carl. Mallon, Kfm. Landecker, Schornsteinfegermeister Trykowski, Kfm. Gerson Hirschfeld, Maurermeister Reinicke sen., Kfm. Reiche, Maurermstr. E. Schwartz, Schneidermstr. Preuß, Uhrmacher B. Meyer. Bäckermstr. Schütze, Riemermstr. Stephan In dem betreffenden Anschreiben ersucht ferner der Magistrat die Vers., sich damit einverstanden zu ererklären, daß für das Jahr 1869 die Dienstboten und die bei den Meistern in Lohn und Kost stehenden Handwerksgesellen von der Veranlagung befreit bleiben, da die mit der Aufnahme d.r Listen betrauten Polizei-Beam-ten trotz erfolgter Anordnung die genannten Kategorien fortgelassen haben und nunmehr nach Zusammenstellung der Grundanlage durch nachträgliche Aufnahme eine Arbeit erwachsen würde, die in keinem Verhältniß zu dem daraus zu erwartenden Gewinne steht Die Vers. stimmt diesem Antrage zwar zu, aber nicht in Anerkennung des angeführten Motivs, was als eine Beschönigung der Dienstvernachlässigung der Polizeibehörde gelten müßte, sondern aus Opportunitäts-Gründen im Hinblick auf die Kategorie der besagten Censiten, welche zum ersten Male besteuert werden würden und für die Arbeitgeber eintreten müßten. (Nach einer Anfrnge beim Bürgermeister Hoppe steht es in Aussicht, daß das beregte Regulativ durch unser Blatt zur öffentlichen Kennhnißnahme kommen wird. Anm. d. Redak. (Schluß folgt.)

Militairisches Das Kriegsministerium hat in Betreff der Winterübungen solcher Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche bestimmungsmäßig zu den Sommerübungen nicht herangezogen werden dürfen, Schiffer u s. w., angeordnet, daß dieselben vom Jahre 1869 ab alljährlich im Januar oder Februar zu üben haben. Die General-Commando's sind angewiesen, hiernach das Erforderliche zu veranlassen.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 3. Dezember. cr.

Fonds:	fest.
Russ. Banknoten	$83\frac{1}{2}$
Warschau 8 Tage	$83\frac{3}{8}$
Poln. Pfandbriefe 4%	$66\frac{1}{2}$
Westpreuß. do. 4%	$82\frac{3}{4}$
Posener do. neue 4%	85
Amerikaner	80
Oesterr. Banknoten	$85\frac{5}{8}$
Italiener	$55\frac{1}{2}$
Weizen:	
Dezember	61
Roggen:	matt.
loco	51
Dezbr.	$49\frac{3}{4}$
Dezbr.-Januar	$49\frac{1}{2}$
Frühjahr	49
Rüböl:	
loco	$9\frac{1}{2}$
Frühjahr	$9\frac{19}{24}$
Spiritus:	still.
loco	$15\frac{5}{12}$
Dezember	$15\frac{1}{3}$
Frühjahr	$15\frac{3}{4}$

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 3. Dezember. Russische oder polnische Banknoten $83\frac{3}{4}$—84 gleich $119\frac{2}{3}$—119.

Danzig, den 2. Dezember. Bahnpreise.

Weizen, weißer 131 — 135 pfd. nach Qualität 85—$87\frac{1}{2}$ Sgr., hochbunt feinglasiger 132—136 pfd. von 84—$86\frac{2}{3}$ Sgr. dunkel- und hellbunt 130 — 135 pfd. von 80 — 85 Sgr., Sommer- u. rother Winter- 132—139 pfd. von 75—$77\frac{1}{2}$ Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen, 128 — 132 pfd. von $61\frac{5}{6}$—$63\frac{1}{6}$ Sgr. p. $81\frac{5}{6}$ Pfd.

Erbsen, von 68 — 70] Sgr. per 90 Pfd.

Gerste, kleine 104 -- 112 Pfd. von 55 — 57 Sgr. große, 110 — 118 von 56—58 Sgr. pr. 72 Pfd.

Hafer, 37—39 Sgr. 50 Pfd.

Spiritus $14\frac{1}{6}$ pr. 8000% Thlr.

Stettin, den 2. Dezember.

Weizen loco 56--66, Dezember 66, Br. Frühj. $66\frac{1}{2}$.

Roggen, loco 50—52 Dezember 50, Frühjahr $50\frac{1}{4}$

Rüböl, loco $9\frac{1}{4}$, Br. Dez 9 April - Mai $9\frac{7}{12}$.

Spiritus loco $14\frac{7}{12}$, Dez. $14\frac{5}{12}$, Frühjahr $15\frac{1}{4}$

Amtliche Tagesnotizen.

Den 3. Dezember. Temp. Kälte 2 Grad. Luftdruck 28 Zoll 2 Strich. Wasserstand — Fuß 2 Zoll.

Inserate.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York.

Southampton anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Westphalia,	**Mittwoch**,	**9. Dezbr.**	Morgens.	**Germania**,	**Mittwoch**, **20. Jan. 1869**	Morgens.
Allemania,	**do.**	**23. Dezbr.**		**Holsatia**,	**do.** **3. Febr. 1869**	
Hammonia,	**do.**	**6. Jan. 1869**		**Silesia** (im Bau).		

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. **165** Thlr., Zweite Cajüte Pr. Crt. **100** Thlr., Zwischendeck Pr. Crt. **55** Thlr.

Fracht L. 2. — pr. 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage, für ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

Briefporto von und nach den Verein. Staaten **4** Sgr., Briefe zu bezeichnen: „per Hamburger Dampfschiff",

und zwischen **Hamburg — Havana — und New-Orleans,**
auf der Ausreise **Havre**, auf der Rückreise **Southampton** anlaufend,

Saxonia,	**31. Dezember**,
Bavaria,	**1. Februar 1869**,
Teutonia,	**1. März**, „

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Thlr. 200, Zweite Cajüte Pr. Crt. Thlr. 150, Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. 55.

Fracht L. 2. 10. pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15% Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Millers Nachfolger, Hamburg, sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge **für vorstehende Schiffe allein** concessionirten General-Agenten

H. C Platzmann, in Berlin, Louisenplatz 7 und Louisenstraße 1.

und dessen Spezial-Agenten **Jacob Goldschmidt** in Thorn.

Zur gefälligen Beachtung!

Dem inserirenden Publikum zeige ich hiermit an, dass mir die bekannte

Annoncen-Expedition der Herren **Haasenstein & Vogler**
in
Hamburg, Frankfurt a. M., Berlin, Leipzig, Wien und Basel

die Annahme von Inseraten

für sämmtliche in- und ausländische Blätter

übertragen hat. Wer also hier und in der Umgegend eine oder mehrere Zeitungen — gleichviel welche! — für irgend eine Bekanntmachung benutzen will, wolle sich an mich wenden und sorgfältigster Besorgung versichert sein.

Die Expedition der Thorner Zeitung
Ernst Lambeck.

Verlag von **Philipp Reclam jun.** in Leipzig.

Universal-Bibliothek.

Preis jedes Bandes: 2 Sgr.

1. Göthe, Faust. Erster Theil.
2 Göthe, Faust Zweiter Theil.
3. Lessing, Nathan der Weise.
4. Körner, Leyer und Schwert.
5. Shakspere, Romeo und Julie.
6. Müllner, Die Schuld.
7. Hauff, Wilhelm, Die Bettlerin vom Pont des Arts.
8. Kleist, H. v. Michael Kohlhaas.
9. Shakspere, Julius Cäsar.
10. Lessing, Minna von Barnhelm.
11. Börne, Ausgewählte Skizzen und Erzählungen. Erster Bd.
12. Schiller, Wilhelm Tell.
13. Shakspere, König Lear.
14. Knigge, Reise nach Braunschweig.
15. Schiller, Die Räuber.
16. Lessing, Miß Sara Sampson.
17. Shakspere, Macbeth.
18. 19. Jean Paul, Dr. Katzenbergers Badereise Zwei Theile
20. Iffland, Die Jäger.
21. Shakspere, Othello.
22. Hauff, Wilhelm, Jud Süß.
23. Kotzebue, Aug. v., Der Rehbock
24. Hebel, J. P., Alleman. Gedichte.
25. Hoffmann, E. T. A., Das Fräulein von Scuderi.
26. Shakspere, Böse Sieben.
27. Beer, Michael, Der Paria.
28. Lessing, Gedichte.
29. Moreto, Donna Diana. Bearbeitet von C. A. West.
30. Angely, Reise auf gemeinschaftliche Kosten.
31. Shakspere, Hamlet..
32. Hoffmann, E. T. A. Das Majorat.
33. Schiller, Kabale und Liebe.
34. Müllner, Der Kaliber.
35. Shakespere, Kaufmann von Venedig.
36. Jean Paul, Das Kampanerthal
37. Lessing, Der junge Gelehrte.
38. Schiller, Don Carlos.
39. Shakspere, Antonius und Cleopatra.
40. Kleist, H. v., Käthchen. von Heilbronn.
41. Schiller, Wallensteins Lager — Die Piccolomini.
42. Schiller, Wallensteins Tod.
43 Shakspere, König Richard II.
44. Hauff, W., Phantasien im Bremer Rathskeller.
45. Lessing, Emilia Galotti.
46, Shakspere, Der Sturm.
47. Schiller, Jungfrau v. Orleans.
48. Rüben, Muhamed.
49. Raimund, Der Verschwender.
50. Shakspere, Die lustigen Weiber.
51. Schiller, Fiesko.
52. Hoffmann, Meister Marein.
53. Shakspere, Was ihr wollt.
54. Schiller, Phädra.
55. Göthe Hermann u. Dorothea.
56—58. Shakspere, Heinrich VI. Drei Theile.
59. Cornelius, König u. Dichter
60. Schiller, Die Braut von Messina.
61. Göthe, Reineke Fuchs.
62 Shakspere Richard III.
63. Govean, Waldenser.
64. Schiller, Maria Stuart.
65. Calderon, Das Leben ein Traum.
66. Shakspere, Beiden Edeln von Verona.
67. Göthe, Werthers Leiden.
68. Körner, Hedwig.
69. Shakspere, Coriolan.
70. Schiller, Geisterseber.
71. Göthe, Götz v. Berlichingen.
72. Voß, Louise.
73. Shakespere, Sommernachtstr.
74. Moliere, Tartüffe.
75. Göthe, Egmont.
76. Mickiewicz, Sonette.
77—80 Jean Paul, Flegeljahre 4 Bände.
81. 82. Shakesp. Heinrich IV 2 Bde.
83 Göthe, Iphigenie auf Tauris.
84. Schiller, Neffe als Onkel.
55—87 Hauff, Lichtenstein 3 Theile.
88. Goethe, Torquato Tasso.
89. Shakespere, Heinrich V.
90 Kotzebue, Deutsche Kleinstädter.

Vorräthig bei ***Ernst Lambeck.***

Weihnachts-Ausstellung.

Wie alljährlich, habe ich auch zu diesem bevorstehenden Feste eine Ausstellung tausender Gegenstände von Spielwaaren gemacht und empfehle ich diese reichhaltige Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Auch Wachsstöcke, Wachslichter, Gold- und Silberschaum.

Lesser Cohn.

Eine Zusendung vorzüglicher **Herrenhuter-Leinen**, wie **Shirtings** und **Chiffons** empfing ich und empfehle diese zu auffallend billigen Preisen.

Lesser Cohn.

Schlittschuhe

für Herren, Damen und Kinder nach der neuesten Construction empfiehlt

Gustav Meyer, Neustadt Nr. 2.

Gutes Klobenholz.

Erster Klasse	à	Klafter 5	Thlr.	—	Sgr.
Zweite Sorte	à	„ 4	„	15	„
Dritte Sorte	à	„ 4	„	10	„
Knüppelholz	à	„ 3	„	10	„
Ellern-Klobenholz	à	„ 4	„	25	„

ist zu verkaufen beim

Holzmesser **Seidler**,
an der Weichsel bei Thorn.

Haasenstein & Vogler,
Annoncen-Expedition
in Hamburg,
Berlin, Frankfurt a M. Leipzig, Basel u. Wien,

Geschäfts- und landwirthschaftliche Bücher
aus der rühmlichst bekannten Fabrik von
I. C. Koenig & Ebhard
in Hannover
sind stets in großer Auswahl vorräthig bei
Julius Rosenthal.

Zinsen-Berechnung

von 1 Sgr. bis 10,000 Thaler zu 3, 3½, 4 4½ und 5% von 1 Tag bis zu 1 Jahr für Kaufleute und Geschäftsmänner von **Max Claus**. Preis 6 Sgr.

Vorräthig bei **Ernst Lambeck.**

Soeben traf ein in der Buchhandlung von **Ernst Lambeck.**

Humoristisch-satyrischer

Volks-Kalender

des

Kladderadatsch

pro 1869.

Illustrirt von W. Scholz.
Preis 10 Sgr.

Zwei nebeneinanderliegende möblirte Zimmer mit auch ohne Beköstigung zu vermiethen. Gerechtestraße Nr. 115/16.

Stadt-Theater in Thorn.

Freitag, den **4.** Dezember. Zum ersten Male: **„Turandot oder: Die lustigen Matrosen."** Komische Operette in 1 Act. Musik von A. Conradi. Vorher zum ersten Male: **„Der Allerweltsvetter."** Lustspiel in 3 Akten von R. Benedix.

L. Woelfer.

Es predigen:

In der evangelisch-lutherischen Kirche.

Freitag, den 4 Dezember Abends 7 Uhr Herr Pastor Rehm

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst. Lambeck**